Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 123 (1997)

Heft: 1

Artikel: Kaulbachers Sparprogramm

Autor: Klein, Rudi / Etschmayer, Patrik

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-596572

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ne Pultschublade und zog unter dem Boden. Räuschenberger hatte verdoppelten Boden einen versteckten standen und stürzte sich auf die Blät-Stapel Papier hervor. «Habe ich in der ter, die er so vor dem verzweifelten Buchhaltung mitlaufen lassen... und Döbler schützte, der versuchte, noch das hier...», er zauberte hinter dem zu retten, was er nur konnte, dann

abteilung.» Räuschenberger war es egal, wo- einen kühlen Luftzug spürten. Sich umher das Zeug kam, er wollte einfach schauend, sahen sie Lienhard aus der drucken. Sie setzten den Printer in Packerei, der durch das Fenster nach Gang, und gerade als die ersten Blät- einer Rolle Schnur auf Kaulbachers ter ausgepackt wurden, betrat Döbler von der EDV das Büro. Dies war merkwürdig, denn Döbler hatte absolut nichts zu tun hier.

Schreibtisch griff. Kaulbacher war mit einem Satz beim Fenster, knallte es zu und beförderte den erschrockenen Packer auf diese Weise zwei Stockwerke tiefer durch das Winterverdeck «Tagchen, wollte nur mal so reinvon Bösenwingers vor dem Haus parkiertem Cabriolet.

Um weiteren Attacken vorzubeugen, verschlossen sie alle Türen und Fenster, Dann deutete Kaulbacher Räuschenberger zu schweigen. Er schob den Teppich zur Seite und hob ein Stück des Bodenbelages an. Darunter war ein dunkles Loch. Kaulbacher leuchtete mit einer Taschenlampe rein. Im Lichtkegel waren Hunderte von Leuchtmarkern, Bleistiften, Kugelschreibern und Schreibblöcken zu sehen. Er griff zwei Hände voll Schreibzeug und reichte es rauf. Dann setzte er den Bodenbelag wieder ein und rutschte den Teppich zurück.

«Das da unten», seine Stimme zitterte vor Erregung, «ist der Büromaterialschrank unseres Sekretariats. Sozusagen das Fort Knox der Kugelschreiber, das El Dorado der Druckbleistifte, das Schlaraffenland der Schreibblöcke, das gelobte Land des Laserdruckerpapiers. Und wir sind an der Quelle! Weisst Du, was das bedeutet, Räuschenberger?» Dieser nickte nur und sah im Geist schon weisse Sandstrände und azurblaues Meer vor sich. Und das nicht zu unrecht...

Eine Reise auf die Seychellen gewinnen die Mitarbeiter, welche in unserem Verlag am wenigsten Büromaterial verbrauchen. Mit Kaulbacher im Büro kann das nur schiefgehen.

Räuschenberger wollte mit einem Stapel Papier gerade den Laserdrucker füllen, als er sah, wie der soeben in das Redaktionsbüro eintretende Büroollege Kaulbacher ihn entsetzt anchaute.

Räuschi schaute darauf den Drucker und das Papier an, konnte allerdings nichts Aussergewöhnliches entdecken. Er fragte also.

«Du willst doch nicht etwa das Papier

in den Drucker stecken, oder?» «Natürlich will ich das!»

«Bist du des Wahnsinns? Das sind mindestens 200 Blatt. Das gibt riesige Maluspunkte im Januar-Sparwettbewerb für uns!»

«Was ist denn das?» «Hast du nicht gehört? Die Geschäftsleitung hat einen Wettbewerb ausgeschrieben, um unnötige Verschwendung im Büro zu verhindern. Jedes Blatt Papier und jede Bleistiftmine zählen! Und mit dieser Verschwendung hier gibst Du unseren Gewinnchancen für die Reise auf die Seychellen den Todesstoss! Und du weisst doch, wie gerne ich endlich an einem schneeweissen Strand in der Sonne liegen würde!»

schauen, wie's bei euch so läuft...» Er streifte dabei auffällig unguffällig im Büro herum und griff sich plötzlich den Packen Papier, der noch draussen lag. Kaulbacher hatte allerdings den Braten gerochen und rempelte Döbler in «Aber ich muss doch ausdrucken!» dem Moment nieder, als er aus dem «Wenn's nur das ist...» Er öffnete sei- Büro flüchten wollte. Das Papier fiel zu Altpapiersammelbehälter eine Toner- aber geschlagen abziehen musste. kassette hervor, «ist aus der Versand- Kaulbacher und Räuschenberger wollten bereits jubeln, als sie plötzlich

26 Mebelipalter 1 1997

Drei Wochen später: Räuschen-